

ausübte. Von ihr sich zu trennen, hat ihm schwere Kämpfe gekostet. — Mit Ausnahme der in Weklar zugebrachten Monate hat Goethe bis zu seiner Übersiedlung nach Weimar seine Vaterstadt nur für kürzere Zeit verlassen. Neben seiner Tätigkeit als
 5 Rechtsanwält beschäftigte ihn ein Jahr lang (1772) seine Mitarbeit an den Frankfurter Gelehrten Anzeigen, einer kritischen Zeitschrift mit einer Reihe glänzender Beiträge, aus denen uns echter Sturm- und Dranggeist entgegenweht. Reck und selbstbewußt tritt Goethe als Rezensent auf, immer mit ganzer Seele
 10 bei der Sache, so daß einige Beiträge für uns höchst wertvolle Zeugnisse seines Denkens und Empfindens sind; so gibt ihm die Rezension der Gedichte eines polnischen Juden Gelegenheit, mit hinreißendem Schwung ein Bild seiner Zukunft zu entwerfen, wie es sich ihm in stillen Träumen darstellen mochte. An dieser
 15 Zeitschrift waren neben Goethe auch sein späterer Schwager Schlosser und dessen Bruder, Herder und Johann Heinrich Merck tätig, der in Frankfurt etwa die Stelle Herders neben Goethe vertreten sollte. Scharf und schneidend wie jener ließ Merck den jüngeren Freund, dessen geniale Begabung auch er bewunderte, die Überlegenheit seines klaren Verstandes fühlen, hielt
 20 ihn von manchen Ausschreitungen zurück und bewahrte ihn vor einem Verzetteln und Vergeuden seiner Kräfte.

Doch weder die juristische, noch die journalistische Tätigkeit füllte Goethe aus, mehr denn je fühlte er sich als Dichter, und
 25 die vier Jahre von 1772—1775 gehören zu den ertragreichsten seines ganzen Lebens.

„Göz von Berlichingen“ steht zeitlich an erster Stelle oder vielmehr die „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen, dramatisiert“, wie der Titel der ersten Fassung lautet. Schon der Titel
 30 ist eine Kriegserklärung gegen die Männer der Regel, wie sie im Anschluß an das klassische Drama der Franzosen lange auch in Deutschland als bindend galt. Die „drei Einheiten“ (der Zeit, des Ortes und der Handlung) werden als lästige Fesseln abgestreift, frei von allem Zwang will der Dichter sein, um ein
 35 Stück Welt in bunter Fülle vor uns lebendig werden zu lassen, um „dramatisierte Geschichte“, die für Herder das Wesen des Shakespearischen Dramas war, geben zu können. Der Held, ein Mann der Tat, arglos, treuherzig, gütig, auf seine eigene Kraft vertrauend, im Kampf gegen eine Welt der Klugheit, List
 40 und Falschheit — er ist ein „Kerl“ im Sinne der jungen Genies, nicht angekränktelt von der Blässe des Gedankens. Wie er sind die Seinen redlich und tapfer, offen und zuverlässig, während dem wankelmütigen Weislingen auch ein treulofer Knappe zur

Goethe 1; M.-A. 1; G.-A. 1.

b

